

4. Bibliographie der Schriften

Die seligen Augen Und liebeichen Hände Der wahren Jünger CHristi / Aus dem Evangelischen Text Luc.X, 23--37. Am XIII.Sonntag nach Trinitatis ...

Francke, August Hermann

Halle, 1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Augen & Hände

. 1:
+

FS. 1:114



Verlagsbibliothek
der
Buchhandlung des Waisenhauses
in
Halle (Saale).



→: Segründet 1698. :←





Die seligen

M u g e n

Und liebeichen

S ä n d e

Der wahren Jünger Christi /

Aus dem

E v a n g e l i s c h e n B e r t

Luc. X, 23--37.

Am XIII. Sonntag nach Trinitatis

M DCC XVI.

In der St. Ulrichs - Kirchen in Halle

vorgeſtellt

o n

A u g u ſ t **H e r m a n n** **G r a n d e n** /

S. Theol. Prof. & Paſt. zu S. Ulrich / und
des Gymnaſii Scholarcha.

H A L L E /

Gedruckt und zu finden im Wäpſen - Hauſe. 1716.

Ein Buch

WILHELM

und Heinrich

und

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft

der Herrschaft



Der H E R R gebe euch erleuchtete Augen
des Verständnisses / daß ihr erkennen mö-
get / welches da sey die Hoffnung eures Be-
rufs / und welcher sey der Reichthum sei-
nes herrlichen Erbes an seinen Heiligen /
und welche da sey die überschwengliche
Größe seiner Kraft an uns / die wir gläu-
ben / nach der Wirkung seiner mächtigen
Stärke. Amen !



Diesen Wunsch / Geliebte in
dem H E R R / welcher
genommen ist aus Ephes. 1 /
18. 19. lege ich diesmal gleich
anfangs in eure Herzen / und
seufze damit zugleich für euch
zu dem lebendigen GOTT /
ihn bittend / daß er denselben
in Gnaden an euch erfüllen wolle / indem der Zweck
des heutigen Sonntags • Evangelii ganz dahin ge-
richtet ist / daß wir solcher grossen Gnade theilhaftig
werden mögen. Die Kinder dieser Welt erken-
nen nicht / was für gutes bey Christo zu finden
Am XIII. C.n, Trin. M 2 sey /

4 Die seligen Augen und liebe reichen Hände

sey / ja es kommet ihnen vor / als wenn sie einen Verlust und Schaden an dem Guten / so sie in der Welt albereit hätten / würden leiden müssen / wenn sie Christi wahre Jünger werden wolten. Weil ihnen nun dies so fest im Herzen steckt / wollen sie sich nicht von der Liebe der Welt abziehen / und zu Christo bringen lassen. O daß solchen die Augen ihres Verstandes möchten geöffnet werden / den Reichthum und die Herrlichkeit Christi zu erkennen! Gewiß / sie würden alsdann das Eitele nicht so lieb / noch die Lügen so gerne haben. Aber auch die / welchen Gott ihre Augen einmal geöffnet / daß sie erkennen / es sey viel besser / unter allerley Trübsal und Beschwerde Christo dienen / als bey grosser Glückseligkeit in Sünden leben / und die ihr Herz in der Wahrheit begeben haben / Christi sanftes Joch zu tragen / bedencken nicht genug / wie reichlich sie von GOTT in Christo begnadiget sind / und welche Kraft ihnen zu freyem Gebrauch gegeben sey / den Namen Christi in guten Früchten zu verherrlichen. Dannenhero ist beydes um der Kinder dieser Welt / und um der Kinder Gottes willen von nöthen / daß ihnen öfters das Gute / so wir in Christo Jesu haben / vorgestellt und angepriesen werde / jenen / damit sie sich dadurch gewinnen lassen / sich zu Gott zu bekehren ; diesen aber / damit sie dadurch immer aufs neue aufgemuntert werden / die empfangene Gnade recht anzuwenden. Weil nun dies aniezo auch mein Vorhaben ist / so lasset uns mit einander GOTT bitten / daß er uns dabey seines göttlichen Beystandes

des

des würdigen / und das Wort an unsern Seelen
kräftiglich segnen wolle/darum wir ihn den zu bitten
haben in dem Gebet des HERRN / und vor-
hero in dem Christlichen Gesang: Nun bitten
wir den Heiligen Geist ꝛc.

TEXTUS.

LUC. X , 23-- 37.

Nad Er wandte sich zu seinen Jüngern/
und sprach insonderheit: Selig sind die
Augen / die da sehen/ das ihr sehet.
Denn ich sage euch: Viel Propheten und
Könige wolten sehen/ das ihr sehet/ und ha-
bens nicht gesehen; und hören/ das ihr höret/
und habens nicht gehöret. Und siehe / da
stund ein Schriftgelehrter auf / versuchte
ihn / und sprach: Meister / was muß ich
thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Er
aber sprach zu ihm: Wie siehet im Gesetze
geschrieben? Wie liestest du? Er antwortete/
und sprach: Du solt GOTT deinen HERRN
lieben von ganzem Herzen/ von ganzer See-
le/ von allen Kräften/ und von ganzem Ge-
müthe/ und deinen Nächsten als dich selbst.
Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geant-
wortet/ thue das/ so wirst du leben. Er
aber wolte sich selbst rechtfertigen / und
A 3 sprach

6 Die seligen Augen und liebevollen Hände

sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?
Da antwortete Jesus / und sprach: Es
war ein Mensch / der ging von Jerusalem hin-
ab gen Jericho / und fiel unter die Mörder /
die zogen ihn aus / und schlugen ihn / und
gingen davon / und ließen ihn halb todt liegen.
Es begab sich aber ohngefehr / daß ein Prie-
ster dieselbige Strasse hinab zog / und da er
ihn sahe / ging er vorüber. Desselbigen glei-
chen auch ein Levit / da er kam bey die Stätte /
und sahe ihn / ging er vorüber. Ein Sama-
riter aber reisete / und kam dahin / und da er
ihn sahe / jammerte ihn sein / ging zu ihm / ver-
band ihm seine Wunden / und goß drein Oel
und Wein / und hub ihn auf sein Thier / und
führte ihn in die Herberge / und pflegete
sein. Des andern Tages reisete er /
und zog heraus zween Groschen / und gab sie
dem Wirth / und sprach zu ihm: Pflege
sein / und so du was mehr wirst dathun / wil
ich dir bezahlen / wenn ich wieder komme.
Welcher düncket dich / der unter diesen dreyn
en der Nächste gewesen dem / der unter die
Mörder gefallen war? Er sprach: Der die
Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach
Jesus zu ihm: So gehe hin / und thue des-
gleichen.

Aus.

Aus diesen unsern iezo verlesenen Evangelischen Text- Worten sollen ietzt im Namen des H E R R N vorgestellt werden

Die seligen Augen und lieb- reichen Hände der wahren Jünger Christi;

Damit wir in jenen die Gnade/ in diesen aber die Kraft/ so ihnen gegeben ist/ erkennen mögen.

Herr Jesu/ wir haben die Worte vor uns/ die du ausgesprochen hast zu der Stunde/ da du dich im Geiste freu- test/ gib uns den rechten Verstand derselben/ und mache selbst solche Leute aus uns/ die mit eröffneten Augen den Reichthum deiner Gnade erkennen/ und mit liebevollen Hän- den sich als deine wahren Jünger allezeit er- weisen. Dazu segne das Wort/ das iezo zu verkündigen ist/ um deines Namens wil- len. Amen!

A b h a n d l u n g.

Erster Theil.

So haben wir denn nun/ Geliebte in dem H E R R N/ erstlich zu betrachten die seligen Augen/zum andern die liebevollen Hän- de der wahren Jünger Christi. Von dem ersten

8 Die seligen Augen und liebeichen Hände

Stück wird gehandelt in den beyden ersten / von dem andern Stück in denen übrigen Versiculn unsers Textes. Und er wandte sich / heist es / zu seinen Jüngern / und sprach insonderheit. Diese Worte sind mit grössstem Fleiß anzumercken / als welche mit gar besonderm Nachdruck von dem Evangelisten Luca zwischen dem vorhergehenden und nachfolgenden eingerücket sind. Im vorhergehenden 21. v. hatte sich der Herr Jesus zu seinem himmlischen Vater gewandt. Denn er sprach daselbst : Ich preise dich / Vater und Herr Himmels und der Erden / daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen / und hast es offenbaret den Unmündigen. Ja Vater / also war es wohlgefällig vor dir. Im 22. v. hatte er einen Ausspruch von seiner Herrlichkeit und von der heimlichen und verborgenen Weisheit Gottes gethan / dabey er sich zu niemand besonders gewendet. Aber nun im Anfang unsers Textes wandte er sich zu seinen Jüngern / und sprach zu ihnen insonderheit / d. i. er gab dadurch / daß er sich mit seinem Angesicht zu ihnen lehrete / zu erkennen / daß er jetzt fortfahren wolle mit denen zu reden / mit welchen er zuvor geredet hatte / nemlich mit den 70. Jüngern / welche von ihrer Gesandschaft mit Freuden wiederkommen waren und sprachen : Herr / es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen. Denn zu denen hatte er gesagt: Ich sahe wol den Satanas vom Himmel fallen / als einen Blitz. Sehet / ich habe euch Macht gegeben /

zu treten auf Schlangen und Scorpion / und über alle Gewalt des Feindes / und nichts wird euch beschädigen. Doch darinnen freuet euch nicht / daß euch die Geister unterthan sind : Freuet euch aber / daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Diese waren es / zu welchen er sich nun vor andern hinwandte / und wie er zu ihnen gesagt hatte : freuet euch / daß eure Namen im Himmel geschrieben sind ; so fuhr er nun fort / und sprach zu ihnen : selig sind die Augen / die da sehen / das ihr sehet. Es waren aber ohne Zweifel außer diesen 70. Jüngern noch andere zugegen / die auch seine wahrhaftigen Jünger waren / die demnach in unserm Text auch mit gemeynet sind. Wir sollen aber um unsert willen vornemlich merken / daß der Herr Jesus weder in dem vorhergehenden / noch in unserm Text selbst / seine Jünger auf die besondern und außerordentlichen Gaben gewiesen / sondern vielmehr geredet von der ordentlichen Gnade / die allen seinen Jüngern gemein ist / und alle angehet / die wahre Buße gethan / oder sich von Herzen zu Gott bekehret haben / und an das Evangelium gläubig worden sind. Welches die Sache ist / die zu einem wahren Jünger Christi erfordert wird. Wer nun ein solcher ist / darf sicherlich glauben / daß ihn die Rede Christi eben so wol angehe / als wann er damals gelebet / und der Herr Jesus damals auch sonderlich zu ihm sich gewendet hätte.

10 Die seligen Augen und liebevollen Hände

Was redet denn nun der HErr Jesus zu seinen wahren Jüngern insonderheit? Selig sind die Augen / spricht er / die da sehen / das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wolten sehen / das ihr sehet / und habens nicht gesehen; und hören / das ihr höret / und habens nicht gehört.

Siehe / der HErr preiset die Augen seiner Jünger selig / und giebt auch eine Ursach / warum sie selig sind / weil nemlich viel Propheten und Könige hätten sehen wollen / was sie gesehen / und es nicht gesehen hätten / und hören / das sie hörten / und hätten es nicht gehört. Er sezet aber nicht hinzu / welches die Sache sey / die sie mit ihren Augen sahen / und mit ihren Ohren hörten. Die Ursache / warum er solches nicht hinzu sezet / ist / weil er es eben iezo schon mit deutlichen Worten gesagt hatte / da er gesprochen: Niemand weiß / wer der Sohn sey / denn nur der Vater; noch wer der Vater sey / denn nur der Sohn / und welchem es der Sohn wil offenbaren. Seine lieben Jünger waren die Unmündigen / welchen er selbst / als der Sohn / der in des Vaters Schooß ist / Joh. 1 / 18. solches geoffenbaret und verkündiget hatte. Sie hatten erkannt und geglaubet / daß er / der HErr Jesus / wäre der Christus / des lebendigen Gottes Sohn / Matth. 16 / 16. So hatte ihnen auch der HErr Jesus den himmlischen Vater bekannt gemacht. Ob denn nun gleich solche Erkenntniß des Vaters und des Sohnes zur selbigen Zeit noch gar schwach bey ihnen

ihnen war / so bezeugete ihnen doch der Herr Jesus / daß sie dies für eine grosse Seligkeit zu achten hätten / daß sie solche Erkenntniß erlanget / und zwar / daß sie dieselbe von ihm selbst erlanget / wie Johannes im angezogenen Orte solche Seligkeit auch rühmet und preiset / wenn er spricht : Niemand hat jemals Gott gesehen ; der Sohn / der in des Vaters Schooß ist / hat es uns verkündiget ; als wolt er sagen : o welche Gnade und Seligkeit ist das / der wir hierin theilhaftig worden sind ! So sahen sie nun mit ihren Augen denjenigen / auf welchen viel Propheten und Könige gehoffet / aber die Zeit seiner Zukunft nicht erlebt. Wie selig sie sich auch in der folgenden Zeit hierin erkannt haben / lernen wir abermals aus den klaren Worten Johannis / der Cap. 1 / 14. diese Seligkeit mit vollem Munde preiset / sprechend : Wir sahen seine Herrlichkeit / eine Herrlichkeit / als des eingebornen Sohns vom Vater.

Sprichstu : Solche Seligkeit hatten denn zwar die Jünger Christi / so damals gelebet / aber die haben wir gleichwol nicht ; so lerne wohl unterscheiden den persönlichen Vorzug / den sie vor dir gehabt / und das Gute / so du mit ihnen gemein hast. Daß sie Christum im Fleisch gesehen / war ihr Vorzug / der gewiß an sich nicht geringe zu achten. Machte sie aber dieser Vorzug selig ? Keines weges. Maria hatte noch einen grössern Vorzug / denn ihr Leib hatte ihn getragen / und ihre Brüste hatten ihn gesäuget. Als aber im folgenden 11. Cap. Lucä ein Weib im Volck sie deswegen selig preisen wolte / was

was

was antwortete der HErr Iesus? Ja selig sind/
die Gottes Wort hören und bewahren. Tho-
mas hatte den HErrn Jesum nach seiner Aufer-
stehung nicht gesehen/ da Iesus zu den übrigen Jün-
gern kommen war/ und meynete/ das fehle ihm/ daß
er ihn nicht gesehen hätte. Aber/ was sprach der
HErr Iesus zu ihm Joh. 20 / 29. Selig sind/ die
nicht sehen/ und doch gläuben. So siehestu
nun/ daß dieser persönliche Vorzug/ Christum im
Fleisch gesehen zu haben/ die Seligkeit nicht aus-
macht/ sondern das Gute/ welches du mit den
damaligen Jüngern Christi gemein hast/ oder
doch haben kanst/ das bringet die Seligkeit.
Was ist denn das? Das ist die Erkenntniß
Jesu Christi unsers HErrn/ und der Glaube an
das Wort des Evangelii/ dadurch uns Christus/
und in ihm alle Gnade Gottes offenbaret wird.

Hiervon sollen wir sonderlich nachfolgende beyde
Orte uns anbefohlen seyn lassen. Der erste ist in
der 1 Ep. Petr. 1 / 8. 13. Welchen ihr nicht ge-
sehen/ und doch lieb habt/ und nun an ihn
gläubet/ wiewol ihr ihn nicht sehet/ so wer-
det ihr euch freuen mit unaussprechlicher und
herrlicher Freude/ u. das Ende eures Glaubens
davon bringen/ nemlich der Seelen Seligkeit.
Nach welcher Seligkeit haben gesucht u. ge-
forschet die Propheten/ die von der zukünftigen
Gnade auf euch geweissaget haben; und ha-
ben geforschet/ auf welche und welcherley Zeit
deutere der Geist Christi/ der in ihnen war/
und zuvor bezeuget hat die Leiden/ die in
Christo sind/ und die Herrlichkeit darnach:
wel

welchen es offenbaret ist; denn sie habens nicht ihnen selbst / sondern uns dargethan / welches euch nun verkündiget ist durch die / so euch das Evangelium verkündiget haben / durch den Heiligen Geist vom Himmel gesandt / welches auch die Engel gelüftet zu schauen. Darum / so begürtet die Lenden eures Gemüths / seyd nüchtern / und setzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade / die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jesu Christi. An diesem Ort finden wir klärlich ausgedrückt / daß / wenn wir das Evangelium von Jesu Christo im Glauben annehmen / und der Gnade theilhaftig werden / die uns in demselben verkündiget wird / wir auch mit zu denen gehören / welche das sehen / was viele Propheten sehen wollen / und nicht gesehen / indem wir der gegenwärtigen Gnade genießten / von welcher jene / als von einer zukünftigen Gnade / geweissaget. Der andere Ort ist in der Epist. Joh. c. I / 1. 4. Das da von Anfang war / das wir gehöret haben / das wir gesehen haben mit unsern Augen / das wir beschauet haben / und unsere Hände betastet haben / vom Wort des Lebens. (Und das Leben ist erschienen / und wir haben gesehen / und zeugen und verkündigen euch das Leben / das ewig ist / welches war bey dem Vater / und ist uns erschienen:) was wir gesehen und gehöret haben / das verkündigen wir euch / auf daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt / u. unsere Gemeinschaft sey mit dem Vater / und mit seinem Sohn Jesu Christo

Christo. Und solches schreiben wir euch / auf daß eure Freude völlig sey. Hier bezeuget Johannes mit klaren Worten / daß / ob gleich er und die übrigen Apostel Christum mit ihren leiblichen Augen gesehen / wir doch Gemeinschaft in allem Guten mit ihnen haben können / und unsere Gemeinschaft / so wohl als die ihrige / mit dem Vater und mit seinem Sohn / Jesu Christo / auch unsere Freude so völlig / als die ihrige seyn werde / so wir nur den Christum / den sie uns verkündigen / im Glauben annehmen.

Kurz / Christus ist es gar. Die Seele / die zu seiner wahren und lebendigen Erkenntniß gelanget / empfängt und erblickt in ihm die volle Seligkeit. In ihm findet sie auch ihren Namen im Himmel angeschrieben / davon Christus vor unserm Vort im 20. v. sagt: Freuet euch / daß eure Namen im Himmel angeschrieben sind. In Christo siehet sie auch den Vater / wie Christus spricht Joh. 14 / 9. Wer mich siehet / der siehet den Vater. Und wie sollte sie ihn nicht im Glauben sehen / da sie ihn in Christo durch den Heiligen Geist mit völliger Gewißheit / und füsßer kindlicher Zuversicht ihren Abba und lieben Vater nennen kan. In Christo siehet sie Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Leben und Seligkeit / das ganze Himmelreich wird ihr in der heylsamen Erkenntniß Jesu Christi aufgethan. Alle Gnaden-Schätze Gottes werden ihr vor ihre Augen gestellt. Jetzt wolte ich mich gerne ausbreiten in Vorstellung aller dieser Gnaden-Schätze / wie sie in dem Worte Gottes vor Augen liegen / und

und euch ein Gutes nach dem andern zeigen / das eine Seele / die Christum erkennt / mit den Augen ihres Glaubens siehet / und ich weiß / wenn solches geschehen würde / so würdet ihr selber ausbrechen : Selig sind die Augen / die dies sehen. Aber / des Guten ist zu viel / daß dies in der Kürze nicht geschehen kan. Wollt ihrs aber in der Kürze / und gleichsam als auf einer Tafel euch vor Augen gestellt sehen / so weise ich euch / wie auch schon sonst geschehen ist / auf das kurze / aber preiswürdige Büchlein des seligen Herrn D. Speners / die laurere Milch des Evangelii / als in welchem das Gute / so wir in Christo haben / und die Gnaden - Schätze Gottes Stückweise erzehlet werden. Selig sind die Augen der wahren Jünger Christi / die alle solche Schätze nicht nur wissen / sondern auch in der wahren Kraft des Glaubens erkennen / und ihrer in solchem Glauben genießen. Selig sind sie / wenn eine tägliche Beschauung dieser Gnaden - Schätze ihr tägliches Geschäft ist. Welche Freuden / welchen Trost und welche Kraft werden sie täglich Daraus schöpfen !

Ander Theil.

Es ist aber noch übrig / daß auch die lieben reichen Hände der wahren Jünger Jesu Christi vorgestellt werden. Davon handelt zwar alles übrige unsers Textes / dazu unserm Heylande ein Schriftgelehrter Gelegenheit gab / der ihn versuchte und sprach : Meister /

Meister / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Wie aber unser Heyland diesem Menschen zu seinem Unterricht und zur völligen Überzeugung das Exempel des barmherzigen Samariters vorgehalten / so fasset ers selbst aufs Kürzeste / wie wirs uns alle zu Nutz machen sollen / wenn er zuletzt spricht: So gehe hin / und thue dergleichen. Denn da hat der Herr Jesus kurz und rund von sich gesagt / was er in seiner Schule lehret / oder was er von seinen wahrhaftigen Jüngern erfordert und haben wil. Was ist denn das? Daß sie liebevolle Hände gegen ihren Nächsten haben sollen. Wil man wissen / was das ist? So soll man erstlich das Gesetz Gottes / und dann das Exempel des barmherzigen Samariters ansehen. Das Gesetz Gottes lehret uns / daß wir ein liebevolles Herz zu förderst haben müssen / wenn die Hände liebevoll seyn sollen. Denn es erfordert / daß wir unsern Nächsten sollen lieben / als uns selbst. Es sehet aber das Gesetz Gottes bey der Liebe des Nächsten voraus / daß erst eine wahre Liebe zu Gott in unserm Herzen sey / aus welcher die Liebe zu dem Nächsten / wie ein Stroh aus dem Brunnen und aus der Quelle / hergeleitet werde. Die Liebe Gottes aber ist bey keinem / als bey dem / der ein wahrer Jünger Christi ist. Sonst weiß einer wohl / was im Gesetz geschrieben stehet / aber er weiß es nur so / wie es der Schriftgelehrte wußte / nemlich daß dies der Wille Gottes sey / daß wir ihn lieben über alles / und unsern Nächsten als uns selbst; aber er hat bey

bey solchem Wissen keine wahre Liebe zu Gott und dem Nächsten in seinem Herzen. Er weiß wohl/ daß es so seyn soll / aber es ist keine Kraft bey ihm solches zu thun. Ob er auch gleich äußerlich viel Werke thut / so gefallen sie doch Gott nicht/ weil sie nicht aus dem Glauben gehen. Wo aber die seligen Augen sind / Gottes Liebe und Gnade gegen uns in Christo Jesu zu sehen und zu erkennen/ da wirket dieselbe Erkenntniß der Liebe Gottes zu uns in Christo zuvörderst ein liebe reich Herz gegen Gott und gegen den Nächsten. Und weil denn Gott unser nicht bedarf/ daß wir ihm etwas geben möchten oder könnten/ unser Nächster aber unser bedarf/ so machet auch eben dieselbe Erkenntniß der Liebe Gottes zu uns/ daß wir liebe reiche Hände gegen unsern Nächsten haben/ oder bey aller Gelegenheit uns liebe reich gegen unsern Nächsten erzeigen/ wie es des Nächsten Noth erfordert/ und uns Gott das Vermögen dazu gegeben hat. Wer nun ein wahrer Jünger Christi ist/ bey dem findet sich auch in der That also/ daß er so wol Gott liebet/ den er nicht siehet / als seinen Nächsten / den er siehet / und weil er seinen dürstigen Nächsten siehet und vor Augen hat / stets geflossen ist / in seinen Worten und Wercken sich liebe reich gegen ihn zu beweisen/ ja aus herzlichster und wahrer Liebe sein ganzes Leben im Dienste seines Nächsten zuzubringen / und nicht das seinige / sondern der andern Bestes angelegentlichst zu suchen. Es ist dies die Art und gleichsam die Natur eines wahren Jüngers Christi. Dies ist die Kraft/ die er zugleich mit der Gnade empfähet / daß

Am Xlll. C. n. Trin.

B

er

18 Die seligen Augen und liebevollen Hände

er nicht nur selige Augen / sondern auch liebevolle Hände habe.

An dem barmherzigen Samariter wird nun dieses als in einem Exempel vor Augen gelegt. Da siehet und mercket ein wahrer Jünger Christi / daß ein ieder sein Nächster ist / Freund und Feind / wer nur seiner bedarf. Da lernet er / wie es gar nicht mit hohen Speculationen / die man von der Liebe habe / ausgerichtet sey / sondern wie man einfach zum Werck greifen müsse / und die Liebe in der That ausüben / so gut man weiß und kan / wie der Herr Jesus auch gethan hat. So gehet ein wahrer Jünger Christi hin und thut desgleichen. Er machet kein Werck draus / denn er weiß wohl / daß es seine Schuldigkeit ist. Ja wie man aus Essen / Trincken und Schlafen kein Werck machet / weil dies die Nothdurst der Natur erfordert / und wie man aus seinem Gehen und Stehen kein Werck machet / weil dies die Natur so mit sich bringet / so macht er auch aus seinen Liebes - Wercken nichts besonders / weil es die Natur der neuen Geburt und Schöpfung so mit sich bringet / und er sich dazu durch den Geist der Gnaden stets gezogen und angetrieben findet. Weil ihm aber die menschliche Schwachheit immer anklebet / so erkennet er in seinen Liebes - Wercken lauter Unvollkommenheit / übet sich / daß ers immer besser mache / und thut ihm selber doch nimmer kein Genügen ; weswegen er auch seine Seligkeit nicht darin setzet / sondern vielmehr alle Übung der Liebe / und daß ihm Gott die Kraft dazu verleihet / für einen Genuß
ders

derjenigen Seligkeit schähet / die ihm Gott durch die Gnade Jesu Christi geschencket hat. Er rechnet für Gnade / so Gott ihn / einen armen Staub / so werth achtet / daß er seine Hände zu Ausübung der Liebe gegen seinen Nächsten gebrauchen / und also gleichsam Gottes Hand seyn möge / dadurch dem Nächsten gutes erzeiget werde. Und wenn er das Vermögen nicht hat / äußerlich dem Nächsten viel gutes zu erzeigen / so weiß er / daß Gott mehr auf das Hertz als auf die Hände sehe / und thut ohne Falsch / so viel er kan / wenn er das / was er gern thun wolte / nicht zu thun vermag. Sein Hertz ist auf die Elenden im Lande gerichtet / daß er ihnen diene / gleich wie unser Heyland den Armen und elenden gedienet hat. Kan er ihnen nun nicht dienen mit liebevollen Händen in Darreichung einer Gabe / so dienet er ihnen dennoch damit / daß er liebevolle Hände für sie zu seinem Vater im Himmel aufhebet / und den ohn Unterlaß bittet / daß er der Armen Hülfe und Schutz seyn wolle. Und kan er mit dem Werck nicht dienen / so bietet er ihnen dennoch die Hand mit einem freundlichen und tröstlichen Wort / welches oft besser ist / als eine äußerliche Gabe.

APPLICATIO.

Beliebte in dem Herrn / es sey nun für diesmal genug geredet von den seligen Augen und liebevollen Händen der wahren Jünger Christi. Ihr habet gar leichtlich / so ihr

B 2

nur

nur selber gewolt/ die Application auf euch machen können. Wißet aber/ daß in diesen beyden Stücken das ganze Christenthum lieget/ nemlich in Glauben und Liebe. Der Glaube macht euch gerecht und selig. Istts aber wahrer Glaube/ so machet er euch auch durch die Liebe zu des Nächsten Knecht. Wo es an einem fehlt/ da fehlts auch an dem andern. Wo keine selige Augen sind/ die heylsame Gnade Gottes zu sehen/ da sind auch keine liebe reichen Hände/ dem Nächsten zu dienen. Und wo keine liebe reichen Hände sind/ da sind auch keine selige Augen/ Gottes Gnade in Christo zu sehen.

Viele unter euch/ und/ wie ich öfters bezeuget habe/ die meisten Menschen in dieser Stadt/ stehen noch in ihrer Blindheit/ daß man nicht von ihnen sagen kan: Selig sind die Augen/ die da sehen/ das ihr sehet. Denn/ ob ihnen gleich das Evangelium von Christo verkündiget wird/ so ist es ihnen doch verdeckt/ weil der Gott dieser Welt ihren Sinn verblendet hat. Darum muß man vielmehr zu ihnen sagen/ wie Christus zu Jerusalem gesaget hat: Wenn du es wüßtest/ so würdest du auch bedencken zu dieser deiner Zeit/ was zu deinem Frieden dienet. Aber nun istts vor deinen Augen verborgen. Ach! Gott treffe euer Gewissen/ die ihr solche/ und aniezo hier gegenwärtig seyd/ damit ihr durch die gethane Vorstellung euch reizen laßet/ euch zur wahren Busse und Bekehrung zu wenden/ und Gott zu bitten/ daß er euch eure Augen öffne/ das Gute zu erkennen/

Das

das ihr in Christo bereitet findet / so ihr euch zu ihm bekehret.

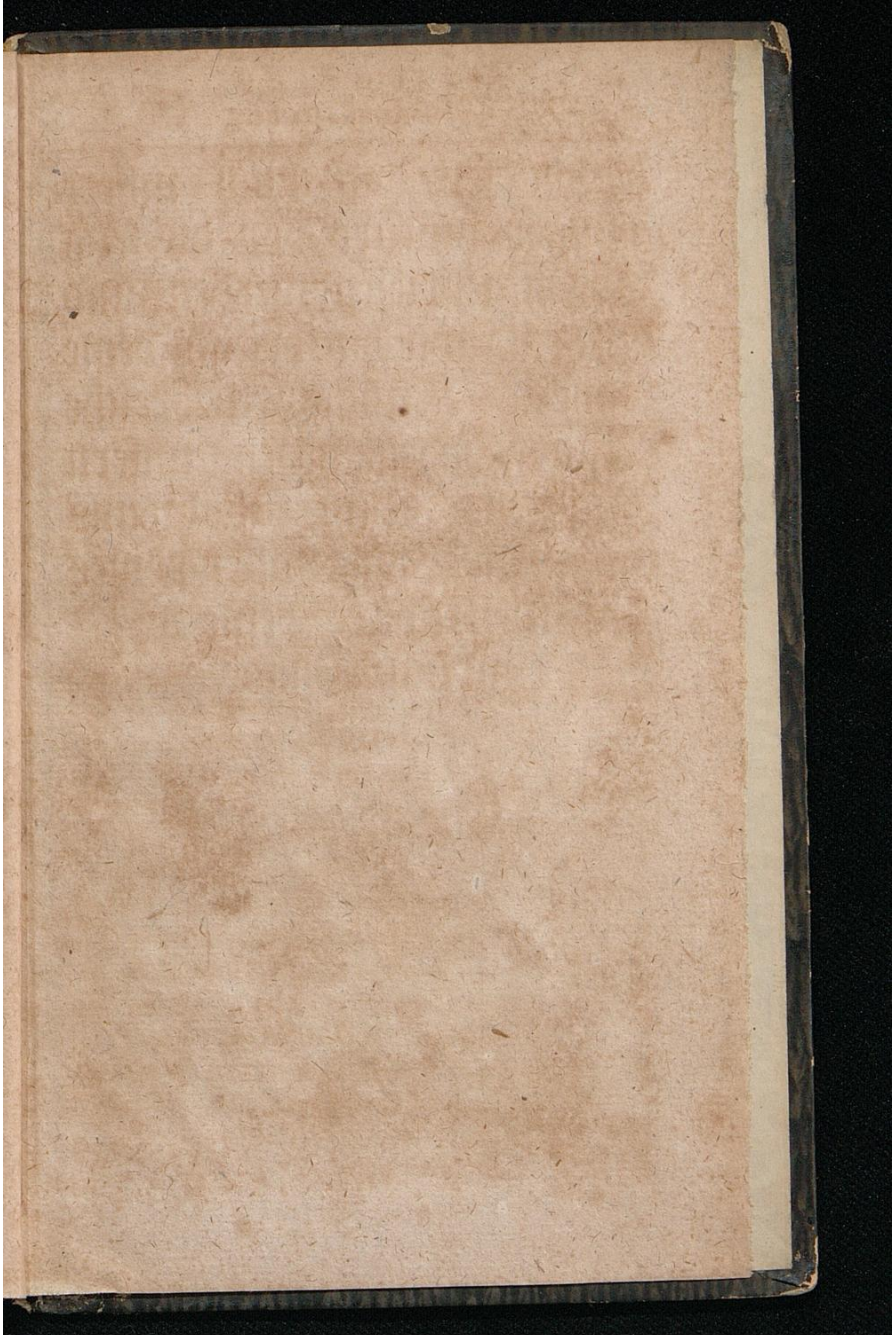
Ihr aber/die ihr selige Augen erlanget habet/das Gute in Christo zu erkennen / erinnert euch dessen / was euch iezo von solcher Seligkeit vorgestellt ist / und beflisset euch hinfüro/eure Augen recht aufzu thun/und euch recht frisch umzusehen im Himmelsreich/ Damit ihr in der Beschauung der euch geschenckten Seligkeit immer neue Kraft empfanget / und nicht nur in der heylsamen Erkenntniß Christi / sondern auch in der Ausübung der Liebe gegen den Nächsten/immer zunehmet und völliger werdet. Gedencet an das Wort des Herrn Jesu : So gehe hin / und thue des gleichen ; und gehet auch ihr hin / und thut gleich also / wie der Samariter / ja wie der Herr Jesus selber gethan hat / auf daß man euch an euren liebevollen Händen für seine wahren Jünger erkennen möge.

Schluß : Gebet.

Herr Jesu/ laß das Wort/ das gesprochen ist/ keinen leeren Schall seyn/ sondern lege du ihm Kraft und Leben bey/ wie wir dich gebeten haben/ auf daß dies die Frucht da-

davon sey/ daß auch unsere
Augen hinfüro von dir selig
mögen gepriesen werden/ und
daß auch wir hinfort als deine
wahren Sünner liebevolle
Hände haben gegen unsern
Nächsten. Also erfülle du uns
mit allem Wohlgefallen deines
Willens/ durch deine un-
endliche Gnade.
Amen!





I 77c

Frankel

FS
11